

Zu slowakischen Übersetzungen der deutschsprachigen Literatur seit 1990

Ladislav Šimon

1) Die gesellschaftliche Wende 1989 hatte u. a. einen grundsätzlichen Umbau der bisherigen Verlagslandschaft in der Slowakei zur Folge. Wenn die Lage davor und danach verglichen wird, erscheinen markante Unterschiede, die neben anderen herausgegebenen Büchern auch die Übersetzungen aus der deutschsprachigen Literatur betreffen.

Vor 1989 gab es in der Slowakei (ähnlich wie in übrigen „sozialistischen“ Ländern) ein beschränktes Netz von Verlagen, die entweder durch den Staat oder durch andere Organisationen (Kommunistische Partei, Gewerkschaften, „Massenorganisationen“) verwaltet wurden, aber in der Tat wurden sie einheitlich, d. h. ideologisch und politisch reglementiert (die Institution, die dafür verantwortlich war, hieß „Slowakisches Zentrum für Buchkultur“).

Die Programme der einzelnen Verlage wurden zunächst von Behörden genehmigt, und erst danach durfte das jeweilige Programm verwirklicht werden. In diesem auf den ersten Blick strengen System kamen manchmal Lücken vor; bei einer umfangreichen Buchproduktion war es nicht anders möglich. Ab und zu erschienen in Übersetzung Bücher, deren Autoren mit der hiesigen herrschenden Ideologie überhaupt nicht konform waren. In den existierenden Verlagen arbeiteten einige tüchtige Lektoren, die sich auch gegen den Widerstand ihrer Vorgesetzten bemühten, die „verdächtigen“ Titel und Autoren durchzusetzen. Eine wichtige Persönlichkeit in diesem Sinne war die Germanistin Perla Bžochová (1935 – 1999).

In den 1960er Jahren, als es zu einer gewissen Lockerung im erwähnten Netz gekommen war, wurde die übersetzte Weltliteratur in der ehemaligen Tschechoslowakei mit relativ geringen Beschränkungen verbreitet. Populäre Autoren waren in dieser Zeit Heinrich Böll, Friedrich Dürrenmatt, Max Frisch, Günter Grass und andere, die damals die „westliche“ Literatur repräsentierten. Es war eine allgemeine Sympathie mit den Nonkonformisten zu sehen und zu spüren. Die „konkrete Poesie“ war ebenso reichlich vertreten (sie war hauptsächlich mit den Aktivitäten des tschechischen Dichters und Christian Morgenstern-Übersetzers Josef Hiršal verbunden).

In den 70er Jahren, in der Zeit der „Konsolidierung“ nach dem Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes, traten strengere Vorschriften in Kraft. Die Zahl der unerwünschten bzw. verbotenen Schriftsteller war viel größer als früher. Neben den „ideologischen Gegnern“ waren es die Autoren, die gegen den Einmarsch öffentlich protestiert hatten. Die oben erwähnten deutschen Schriftsteller wurden in Übersetzungen nicht mehr herausgegeben und die Liste der unerwünschten Schriftsteller wurde ergänzt um die, die gegen die jeweiligen Maßnahmen der tschechoslowakischen Regierung öffentlich protestierten bzw. die hiesigen Dissidenten unterstützten.

Stark bevorzugt wurde die in der DDR entstehende Literatur, die aber in den 70er Jahren viel „freier“ war als die Literatur in der Tschechoslowakei. Es wurden solche kritischen Schriftsteller wie Christa Wolf, Günter de Bruyn, Ulrich Plenzdorf, Volker Braun, Maxie Wander und andere übersetzt, was für die damalige slowakische Literatur anregend wirkte. Diese Werke waren im Gespräch und es wurde über diese Schriftsteller in Literaturzeitschriften und Zeitungen geschrieben und diskutiert. Es erschienen nur ganz wenige Werke, die direkt regimekonform waren. Ein ungeschriebenes und inoffizielles Qualitätsbewusstsein war in der Gemeinde der Kunstschaffenden wirksam, das es nicht erlaubte, die nur ideologisierenden Literaturwerke anzuerkennen und ernst zu nehmen.

Was die „westlichen“ Schriftsteller betraf, wurde die Zahl der Übersetzungen limitiert. Im repräsentativen Verlag Slovenský spisovateľ (Slowakischer Schriftsteller) konnten z. B. drei

Übersetzungen deutschsprachiger Prosawerke jährlich erscheinen; in der Regel gehörte ein Titel zur Literatur vor 1945, ein Titel kam aus der DDR und ein Titel wurde in der BRD, in Österreich oder in der deutschsprachigen Schweiz gefunden. Vor 20 Jahren funktionierte dieses System mit einigen Störungen und manchmal auch Skandalen.

2) Das Jahr 1989 brachte einen völligen Umsturz dieses Systems. Nach 40 Jahren Diktatur begrüßten die meisten den freien Gedankenaustausch und glaubten, es sollte nachgeholt werden, was in den Jahren der Unfreiheit versäumt wurde. Solche Erwartungen erwiesen sich als unrealistisch.

Der erste sichtbare Effekt der Befreiung war die Besetzung der Kultur durch den Kommerz. Mit Büchern wollte man Geschäfte machen und auf dieser Basis wurde auch das Programm der Verlagshäuser gestaltet. Deswegen wurde hauptsächlich – und natürlich – die Unterhaltungsliteratur bevorzugt, die mit breiteren Leserkreisen rechnen konnte. Dieses Phänomen muss man nicht unbedingt negativ beurteilen, denn viele heutige Bestseller sind, was den Leser betrifft, keinesfalls anspruchslos. Die „U-Literatur“ weist mehrere Schichten, Stufen und Formen auf; fast alle sind in der gegenwärtigen slowakischen Buchproduktion vertreten. Dabei war die allgemeine Tendenz, dass vor allem die aus den USA importierte Literatur die Märkte beherrschte, auch in der Slowakei sichtbar.

In diesem Kontext erscheint der Umstand wichtig, dass der slowakische Buchmarkt sehr klein ist. Die potentielle Leserschaft kann lediglich eine bestimmte Zahl von Titeln absorbieren; dabei werden nicht nur die in der slowakischen Sprache erscheinenden Bücher hierzulande gelesen, sondern auch die, die im Nachbarland Tschechien auf Tschechisch erscheinen, wodurch einerseits eine „gesunde“ Konkurrenz entsteht, andererseits aber der Raum für die slowakischen Übersetzungen enger wird. Es werden natürlich ebenso die Übersetzer der deutschsprachigen Literatur wie auch die entsprechenden Verlagsprojekte limitiert.

In der slowakischen Verlagslandschaft suchte man seit 1989 nach neuen Wegen. Die traditionsreichen Verlage (Pravda, Smena, Obzor u. a.) hörten entweder auf zu existieren oder aber sie wurden privatisiert und grundsätzlich verwandelt (Tatran, Slovenský spisovateľ); dabei handelte es sich vor allem um die Verlage, in denen früher die meisten aus dem Deutschen übersetzten Bücher erschienen. Statt ihrer entstanden neue große Verlagshäuser, die sich hauptsächlich auf Bestseller konzentrierten (Ikar, Slovart, Marenčin PT).

Nach der Wende war es der nicht mehr existierende Verlag Archa, in dem sich die verwandelte Gesellschaft markant widerspiegelte. Im slowakisch-ungarischen Verlag Kalligram erscheinen sowohl slowakische als auch ungarische Bücher, wobei die Belletristik lediglich einen Teil des Verlagsprogramms darstellt.

Darüber hinaus ist es zur Gründung von vielen Kleinverlagen gekommen, die sich auf bestimmte Bereiche spezialisieren und versuchen, beim Lesepublikum einen (meistens – aber nicht nur – kommerziellen) Erfolg zu erreichen.

In der Slowakei hat sich seit der Wende trotz aller Schwierigkeiten ein Buchmarkt etabliert, das heißt, mit Büchern kann man doch Geschäfte machen. Andererseits können die „ernsten“ Bücher kaum ohne finanzielle Unterstützung erscheinen (es werden dafür die entsprechenden Fonds des slowakischen Kulturministeriums sowie – im Fall der Übersetzungen aus den deutschsprachigen Literaturen – die aus der BRD, Österreich und der Schweiz überwiesenen Mittel genutzt).

Nach der Wende kam es zur Verbreitung der deutschsprachigen Bestseller, die bis dahin nicht herausgegeben werden durften. Der erste deutschsprachige Bestsellerautor, der in der Slowakei populär wurde, war Johannes Mario Simmel. Seine zwölf Romane, die bis 1997 in der

slowakischen Übersetzung im Bratislavaer Verlag Slovenský spisovateľ erschienen, hatten einen glänzenden Erfolg (alle waren bald ausverkauft).¹

Es wurde ebenso Heinz G. Konsalik für den slowakischen Buchmarkt entdeckt. Obwohl die aus dem Deutschen übersetzten Bücher in der Slowakei lediglich einen geringen Teil der übersetzten Literatur darstellen, bemühen sich die Verlagshäuser, die Neuheiten der Buchproduktion in den deutschsprachigen Ländern zu verfolgen und darauf zu reagieren. In der letzten Zeit ist z. B. der Verlag Tatran in diesem Bereich ziemlich aktiv. Das wurde auch durch die Übersetzung des Romans *Feuchtgebiete* von Charlotte Roche dokumentiert.² In diesem Fall geht es um einen radikalen Umgang mit dem menschlichen Körper, und die Sprache des Romans entspricht der Absicht der Autorin, zu schockieren. Die slowakische Übersetzerin stand vor der Aufgabe, die slowakischen Äquivalente dafür zu finden, was ihr gelungen ist

In der letzten Zeit ist der österreichische Schriftsteller Daniel Glattauer für den Verlag Tatran auch kommerziell interessant. Nacheinander erschienen seine Prosawerke *Gut gegen Nordwind* und *Alle sieben Wellen*.³

Die Bestseller-Trends werden auch im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur verfolgt, was z. B. die erfolgreichen Übersetzungen der Texte von Cornelia Funke und Thomas C. Brezina dokumentieren. Der Markt im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur wurde dermaßen internationalisiert, dass die erfolgreichen Texte in kurzer Zeit in vielen Übersetzungen erscheinen, wodurch außerordentlich gute Geschäfte gemacht werden.⁴ Das soll aber nicht heißen, dass für die entsprechenden Kinder- und Jugendbücher lediglich eine geringe ästhetische Qualität kennzeichnend wäre. Viele verlangen auch von den Übersetzern Einfallsreichtum, Sprachinnovationen und Eleganz, so dass sie auch in dieser Hinsicht eine Herausforderung darstellen. Die slowakischen Kinder- und Jugendbuchautoren sind Bestandteil dieses internationalen Netzes geworden, so dass hier auch eine Gegenseitigkeit zu verzeichnen ist, was in anderen Literaturbereichen eher nicht geschieht.⁵

3) Man kann sagen, dass alle Bücher, die weltberühmt geworden sind, früher oder später auch den Weg zu den slowakischen Lesern finden. Das betrifft vor allem die anspruchsvolle Bestsellerliteratur, die literarische Qualitäten besitzt; ein bedeutendes Thema wird darin auf unterhaltende Art und Weise dargeboten. Ich selbst habe als Übersetzer Erfahrung mit den Romanen von Robert Schneider (*Schlafes Bruder*) und Bernhard Schlink (*Der Vorleser* und *Die Heimkehr*), wobei es in beiden Fällen auch zu erfolgreichen Filmbearbeitungen gekommen ist.⁶

Darüber hinaus erscheinen noch immer Bücher, die mit keinem zahlreichen Publikum rechnen können; das betrifft hauptsächlich die Lyrikübersetzungen, und es ist erstaunlich, wie viele in den letzten 20 Jahren erschienen sind. Es wurden Verlage gegründet, die sich auf die Lyrik spezialisiert haben (Studňa, MilaniuM, Drewa a srd) und in denen wichtige Übersetzungen erschienen sind und immer noch erscheinen.

¹ (SME-pet): *Rakúsky spisovateľ Johannes Mario Simmel by mal v novembri pricestovať na Slovensko*. In: Sme, am 3. Juni 1997 („Der österreichische Schriftsteller Johannes Mario Simmel soll im November in die Slowakei kommen“).

² Roche, Ch.: *Vlhké miesta*. Tatran, Bratislava 2010; übersetzt von Katarína Széherová.

³ Glattauer, D.: *Priateľ do dažďa*. Tatran Bratislava 2010, *Siedma vlna*. Tatran Bratislava 2011; übersetzt von Eva Melichárková.

⁴ Siehe dazu auch Mikulášová, A.: *Einblicke in die neuere österreichische Kinder- und Jugendliteratur*, 2004 sowie Mikulášová, A.: *Diskurse der Kinder- und Jugendliteraturforschung*. Nümbrecht 2011.

⁵ Siehe auch: *Slovenská národná bibliografia*, in E-Form in Unversitätsbibliothek Bratislava zugänglich.

⁶ Schneider, R.: *Sestra spánku*, Bratislava 1997; Schlink, B.: *Predčítač*. Bratislava 2006; Schlink, B.: *Návrat*. Bratislava 2007.

Zunächst sind die Aktivitäten des bedeutenden slowakischen Dichters und Übersetzers Lubomír Feldek zu erwähnen; er hat u. a. die Lyrik von Johann Wolfgang Goethe, Heinrich Heine und Christian Morgenstern nachgedichtet.⁷ Feldeks Nachdichtungen sind geistreich, elegant, dem heutigen Leserpublikum entgegenkommend. Da L. Feldek ein wirklicher Meister der poetischen Sprache ist, wirken auch seine Übersetzungen meisterhaft und darüber hinaus ganz modern. Aufgrund der Übersetzungen von L. Feldek kann man für die Nachdichtungen der deutschsprachigen Lyrik feststellen, dass Gedichte nur von Dichtern kongenial übersetzt werden können. Es ist erfreulich, dass sich an dieser für die slowakische Kultur bedeutenden Tätigkeit mehrere bekannte Dichter beteiligen.

Das Übersetzerpaar Ján Štrasser und Peter Zajac besteht aus einem bekannten Dichter und einem versierten Germanisten. Zusammen gaben sie seit den 1970er Jahren etliche Nachdichtungen heraus und knüpften nach 1989 an diese Tätigkeit kontinuierlich an. Sie gaben u. a. eine Auswahl aus der deutschsprachigen expressionistischen Lyrik sowie die Gedichte von Gottfried Benn, Peter Huchel und Klara Köttner-Benigni heraus.⁸ Bei dem erwähnten Übersetzerpaar verbindet sich die „poetische“ Kompetenz mit literaturwissenschaftlichen Kenntnissen; sie wählen die Autoren, die sie übersetzen, jedes Mal sorgfältig aus und repräsentieren das gegenwärtige hohe Niveau der slowakischen Lyrikübersetzung.

Milan Richter ist ebenso ein berühmter slowakischer Lyriker und darüber hinaus Germanist; er betätigt sich aber auch als Verleger, Organisator von Kulturveranstaltungen und hauptsächlich als Übersetzer der deutschsprachigen sowie skandinavischen Lyrik. Auch bei seinen Nachdichtungen ist eine Kontinuität festzustellen; sowohl vor als auch nach dem Jahr 1989 bemühte er sich, in der Slowakei unbekannte oder wenig bekannte Lyriker aus Ost und West in schlüssigen Übersetzungen durchzusetzen. In seinem Verlag MilaniuM erscheinen vorwiegend Übersetzungen der deutschsprachigen Literatur. Nach der Wende widmete er sich zwei Schwerpunkten; er befasste sich hauptsächlich mit Rainer Maria Rilke und Johann Wolfgang Goethe. Seine Rilke-Übersetzungen erschienen bisher in drei Büchern, in denen die meisten wichtigen Rilke-Gedichte dem Leserpublikum in einem slowakischen Gewand angeboten wurden. M. Richter polemisierte mit früheren Rilke-Übersetzern und Übersetzungen, indem er seine neuen Versionen dem slowakischen Publikum vorstellte. Er experimentierte hauptsächlich mit Äquivalenten der Wortzusammensetzungen, die für Rilke charakteristisch sind, aber in der slowakischen Sprache ein Problem darstellen. M. Richter präsentierte sich hier als ein erfahrener Nachdichter.⁹

Zu Rilke ist noch zu bemerken, dass 1999 die vollständige Übersetzung seiner *Sonette an Orphäus* und darüber hinaus 2005 eine Auswahl aus Rilkes Essays erschienen.¹⁰

Der zweite Schwerpunkt der übersetzerischen Tätigkeit M. Richters war die Beschäftigung mit dem Versdrama „Faust“ von Johann Wolfgang Goethe. Er übersetzte zunächst den *Urfaust*,

⁷ Goethe, J. W.: *Farebný odlesk*. Bratislava 1991. Übersetzt von Lubomír Feldek und Peter Zajac.; Heine, H.: *Lorelei*. Bratislava 1992. Übersetzt von Lubomír Feldek; Morgenstern, Ch.: *Nočný spev ryb*. Bratislava 1997. Übersetzt von Lubomír Feldek und Lubomíra Feldeková.

⁸ Benn, G.: *Stratené ja*. Bratislava 1997. Übersetzt von Ján Štrasser und Peter Zajac; *Krik a ticho storočia*. Bratislava 1999. Übersetzt von Ján Štrasser und Peter Zajac; Huchel, P.: *Zrátané dni*. Bratislava 2006. Übersetzt von Ján Štrasser und Peter Zajac; Köttner-Benigni, K.: *Obrat*. Levoča 1993. Übersetzt von Ján Štrasser und Peter Zajac.

⁹ Rilke, R. M.: *Vysadený na brehoch srdca*. Bratislava 1999. Ausgewählt und übersetzt von Milan Richter. Rilke, R. M.: *Elégie a rekviem*. Bratislava 2003. Übersetzt von M. Richter. Rilke, R. M.: *Pieseň o láske a smrti korneta Krištofa Rilkeho*. Dunajská Lužná 2006. Übersetzt von Milan Richter.

¹⁰ Rilke, R. M.: *Sonety Orfeovi* (zweisprachig, deutsch und slowakisch). Bratislava 1999. Übersetzt von Teodor Križka und Vincent Šabík; R. M. Rilke: *O umení*. Bratislava 2006. Übersetzt von Ladislav Šimon.

der als ein prächtiges Buch erschien und auch auf die Theaterbühnen gebracht wurde.¹¹ Für das Slowakische Nationaltheater in Bratislava übersetzte M. Richter Ausschnitte aus dem 1. sowie dem 2. Teil des Faust-Dramas, die im September 2010 an einem Abend uraufgeführt wurden. In der nächsten Zeit geht M. Richter daran, den ganzen Text des Faust-Dramas zu übersetzen. Goethes *Faust* wurde in slowakischen Theatern und in der slowakischen Sprache bisher noch nicht aufgeführt¹²; desto notwendiger ist eine moderne, zeitgemäße und gleichzeitig theaterwirksame Faust-Übersetzung.

M. Richter ist auch der Übersetzer von Ernst Jandl; seine Auswahl enthält Jandls konkrete sprachexperimentelle Poesie, was bei der Übertragung immer ein Problem darstellt. M. Richter setzte sich mit den Tücken des Originals erfolgreich auseinander.

Die bedeutende slowakische Dichterin Mila Haugová ist auch beim Übersetzen der deutschsprachigen Lyrik außerordentlich fleißig. Als Bücher erschienen ihre Nachdichtungen der Lyrik von Paul Celan, Else Lasker-Schüler, Ingeborg Bachmann, Frederike Mayröcker u. a. In ihren Übersetzungen versucht sie, die Eigenschaften der Originaltexte mit ihrer eigenen Art und Weise zu verbinden.

Marián Hatala bewegt sich ebenso erfolgreich in lyrischen Wäldern. Als Übersetzer befasste er sich mit Hans Dieter Brinkmann, Manfred Chobot, Erich Fried, Reiner Kunze u. a.

Der Autor dieses Beitrags veröffentlichte drei Bücher mit Übersetzungen der deutschsprachigen Lyrik.¹³

Die Gründe, warum so zahlreiche (vom Publikum nicht eben bevorzugte) Lyrik „übersetzerisch“ realisiert und auch herausgegeben wird, kann man vielleicht in der Tradition der slowakischen Lyrik suchen; seit jeher waren die slowakischen Lyriker auf diesem Felde tätig. Wenn jemand die entsprechende Sprache nicht beherrschte, brauchte und nutzte er die Hilfe eines Philologen. Solche Übersetzerpaare waren im slowakischen Kontext keine Seltenheit. Bei den erwähnten Philologen handelte es sich in der Regel um gebildete und ehrgeizige Fachleute, so dass dann die Übersetzungen manchmal auch hervorragend waren.

4) Im Bereich der epischen Prosa kann man die Lage nicht so optimistisch sehen, obwohl auch hier bemerkenswerte Projekte verwirklicht wurden. Es ist erstaunlich, dass von den wichtigen Vertretern der deutschen „klassischen Moderne“ eben Hermann Hesse der Schriftsteller ist, der in der Slowakei nach 1989 am häufigsten in neuen Übersetzungen herausgegeben wurde. Seine wichtigsten Werke erschienen in mehreren Auflagen. Der Übersetzerin Daniela Humajová, die sich in dieser Zeit stark profilierte, wurde für die slowakische Fassung des Buches *Liebesgeschichten* von Hermann Hesse im Jahre 2003 der geschätzte Ján-Hollý-Preis für die Literaturübersetzungen verliehen.

Nach 1989 war es möglich, die Werke von Franz Kafka in slowakischen Übersetzungen herauszugeben, was seit 1968 nicht mehr zugelassen worden war. In der Gesellschaft nach der Wende gehörte eben Franz Kafka zu den Autoren, die für die neue Literatursituation symptomatisch waren. Es erschienen die älteren, zum Teil nicht herausgegebenen Übersetzungen von Perla Bžochová.¹⁴

¹¹ Goethe, J. W.: *Faust a Margaréta*. Bratislava 2000; unter dem Titel „Prafaust“ aufgeführt 2005 im Theater „a.ha“ Bratislava. Im selben Jahr wurde diese Übersetzung im Theater in Trnava aufgeführt.

¹² Jandl, E.: *Žltý pes*. Bratislava 1993. Übersetzt von Milan Richter.

¹³ Enzensberger, H. M.: *Naopak*. Bratislava 2004. Übersetzt von Ladislav Šimon; Hofmannsthal, H. v.: *Malé divadlo sveta*. Bratislava 2009. Übersetzt von Ladislav Šimon; Friedrich Hölderlin: *Polovica života*. Bratislava 2011. Übersetzt von Ladislav Šimon.

¹⁴ Kafka, F.: *Amerika*. Bratislava 2003. Übersetzt von Perla Bžochová; Kafka, F.: *Proces*. Bratislava 2004. Übersetzt von Perla Bžochová; Kafka, F.: *Zámok*. Bratislava 2005. Übersetzt von Perla Bžochová.

Ein bedeutendes Kulturereignis war die komplette Übersetzung der Erzählungen von Franz Kafka, die Milan Žitný realisierte. Etwas später wurde auch seine Übersetzung der *Briefe an Milena* herausgegeben.¹⁵ M. Žitný ist nicht nur ein versierter Übersetzer, sondern auch ein Literaturhistoriker und einer der besten Kenner der deutschsprachigen Literatur in der Slowakei. Beide erwähnten Bücher kamen beim Leserpublikum außerordentlich gut an.

M. Richter gab Kafkas Aphorismen zweisprachig heraus, so dass die Leser die Möglichkeit hatten, beide Fassungen zu vergleichen. Das ist in der Slowakei bisher eher eine Seltenheit.¹⁶

Natürlich werden auch Essays und Tatsachenliteratur übersetzt. Man kann hier nicht alle Titel ausführlicher besprechen; deswegen belasse ich es beim Erwähnen der beiden Bücher, die die Slowakei betreffen. Die ehemalige österreichische Botschafterin in der Slowakei, Gabriele Matzner-Holzer, drückte ihre innige Beziehung zu unserem Land in bezaubernden Skizzen aus, die selbstverständlich auch für das slowakische Publikum interessant waren.¹⁷ Unlängst schrieb Dietmar Grieser sein erfolgreiches Buch *Der Onkel aus Preßburg*, in dem er Kontakte zwischen Österreich und der Slowakei wiederentdeckte und literarisch bearbeitete. Die slowakische Fassung war ebenfalls erfolgreich.¹⁸

Es kamen Übersetzungen, die bestimmte Themen beinhalten und sich an bestimmte Adressatengruppen wenden. Im Verlag Aspekt erschienen z. B. feministisch gefärbte Bücher. Die Frauenrechtlerin und Germanistin Jana Cviková setzte sich u. a. mit der schweizerisch-rumänisch-ungarischen deutsch schreibenden Autorin Aglaja Veterányi auseinander und bereitete für das slowakische Leserpublikum gleich drei Bücher dieser Autorin vor.¹⁹ In demselben Verlag Aspekt erschien auch der Roman *Die Liebhaberinnen* von Elfriede Jelinek. Es war der erste und bis 2011 einzige Versuch, diese österreichische Nobelpreisträgerin im slowakischen Kulturkontext zu etablieren.²⁰

Größere Aufmerksamkeit wird der deutsch-schweizerischen Literatur gewidmet. Ihr begeisterter Propagator Ján Jambor hat sich bis jetzt hauptsächlich mit Friedrich Dürrenmatt und Peter Stamm beschäftigt. Diesbezüglich gab er auch zwei Übersetzungen heraus.²¹

Nach längerer Zeit hatten die slowakischen Leser wieder die Möglichkeit, die deutschsprachige klassische und romantische Literatur zu lesen. Der Germanist und Übersetzer Ľudovít Petraško bereitete eine Auswahl vor, in der 13 repräsentative Schriftsteller mit je einer Erzählung vertreten sind.²²

5) Was das deutschsprachige Drama betrifft, spürte man nach 1989 einen Nachholbedarf, weil einige deutschsprachige Autoren nach 1968 in der Slowakei nicht mehr aufgeführt wurden. Zunächst wurde nach 1989 der Zyklus der Tragikomödien von Friedrich Dürrenmatt im slowaki-

¹⁵ Kafka, F.: *Krátke prózy I., II.* Bratislava 1996; Kafka, F.: *Povedky.* Bratislava 2005. Übersetzt von Milan Žitný; Kafka, F.: *Listy Milene.* Bratislava 2009. Übersetzt von Milan Žitný.

¹⁶ Kafka, F.: *Aforizmy a iné kruté rozkoše – Aphorismen und andere grausame Wonnen.* Dunajská Lužná 2003. Ausgewählt und übersetzt von Milan Richter.

¹⁷ Matzner-Holzer, G.: *Neznáme Slovensko očami Rakúšanky.* Bratislava 2002. Übersetzt von Alma Münzová.

¹⁸ Grieser, D.: *Stryko z Bratislavy.* Bratislava 2010. Übersetzt von Teodora Chmelová.

¹⁹ Veterányi, A.: *Prečo sa diéta varí v kaši.* Bratislava 2004. Übersetzt von Jana Cviková; Veterányi, A.: *Polica posledných vydychnutí.* Bratislava 2006. Übersetzt von Jana Cviková; Veterányi, A.: *Prečo nie som anjel.* Bratislava 2006. Übersetzt von Jana Cviková.

²⁰ Jelinek, E.: *Milenky.* Bratislava 1999, 2005. Übersetzt von Jana Bžochová-Wild. Eine slowakische Übersetzung des Theaterstücks „Winterreise“ sollte unter dem Titel „Zimná cesta“ im Verlag Artforum erscheinen.

²¹ Stamm, P.: *Agnes.* Bratislava 2006. Übersetzt von Ján Jambor; Stamm P.: *Približná krajina.* Bratislava 2010. Übersetzt von Ján Jambor.

²² *Mŕtvy host'. 13 tajomných príbehov z nemeckej klasiky.* Košice 2011. Übersetzt von Ľudovít Petraško.

schen Fernsehen erfolgreich inszeniert. Dann kamen Arthur Schnitzler, Thomas Bernhard, aber auch Frank Wedekind und Heinrich von Kleist, dessen *Zerbrochener Krug* 2011 im Slowakischen Nationaltheater Bratislava inszeniert wurde.

Für viele Inszenierungen des deutschsprachigen Dramas auf den slowakischen Bühnen machte sich Martin Porubjak als Übersetzer und erfahrener Dramaturg verdient. Eben in der letzten Zeit befasste er sich mit den erwähnten Übersetzungen außerordentlich intensiv.²³ Insgesamt übersetzte er aus dem Deutschen mehr als 50 Theaterstücke, darunter die von Georg Büchner, Bertolt Brecht, Carl Zuckmayer, George Tabori, Friedrich Dürrenmatt, Patrick Süskind und viele andere. M. Porubjak übersetzte die Theaterstücke der erwähnten Autoren nicht nur, sondern bearbeitete sie auch dramaturgisch. Hauptsächlich seinen Bemühungen ist es zuzuschreiben, dass das deutschsprachige Drama einen festen und bedeutenden Platz im Programm der slowakischen Theater hat. Es wäre gut, wenn sich auch die slowakischen Germanisten bzw. Translatologen mit den diesbezüglichen Aktivitäten M. Porubjaks viel mehr befassten, als es bisher geschehen ist.

Auch das Übersetzerpaar Ján Štrasser und Peter Zajac widmet sich den Übersetzungen deutschsprachiger Theaterstücke (Heinrich von Kleist, Heiner Müller). Außer den Theaterstücken wurden viele dramatische Texte für den slowakischen Hörfunk und das Fernsehen übersetzt. Als Hörspielübersetzer und Bearbeiter bewährte sich Ľudovít Petraško.

6) Der literarischen Übersetzung ist die 4x im Jahr erscheinende Zeitschrift „Revue svetovej literatúry“ (Revue für Weltliteratur, erscheint seit 1965) gewidmet. Die einzelnen thematisch gestalteten Hefte wurden mehrmals der deutschsprachigen Literatur geöffnet; es war in der Regel eine gute Gelegenheit zur Präsentation sowohl der erfahrenen als auch der jungen Übersetzer. Die veröffentlichten Erzählungen, Roman- und Dramenausschnitte, lyrischen Gedichte und Essays werden in dieser Zeitschrift in der Regel von einem Kommentar des jeweiligen Übersetzers begleitet. Der „germanistische“ Teil der Zeitschrift ist ein Reservoir von interessanten belletristischen und populärwissenschaftlichen Texten, die zu Überlegungen über die Gegenwartsliteratur anregen. Es waren z. B. in der Nummer 3/1996 folgende Autoren vertreten: Rose Ausländer, Christa Wolf, Ursula Püschel, Wolfgang Koeppen, Walter Vogt, Ernst Herbeck, Bodo Kirchhoff, Robert Schneider, Marcel Beyer, Ulla Berkéwitz, Thomas Hettche, Franz Joseph Czernin, Brigitte Schwaiger, H. Hanah Thiede. Die Nummer 1/2008 war der deutsch-schweizerischen Literatur gewidmet (Kurt Marti, Paul Nizon, Hansjörg Schneider, Christian Haller, Christina Viragh, Peter Weber, Gertrud Leutenegger, Francesco Miceli, Andrea Simmen, Ruth Schweikert, Peter Stamm, Lucas Bärfuss, Raphael Urweider). In der Nummer 1/2011 ist die neueste Literatur aus Österreich zu finden: Norbert Gstrein, Thomas Glavinic, Marion Jerschowa, Reinhard Kaiser-Mühlecker, Joachim Gunter Hammer, Eva Menasse, Franz Josef Czernin, Daniel Glattauer, Arno Geiger, Klara Köttner-Benigni, Gerhard Roth, Michael Köhlmeier, Hans Raimund, George Saiko, Albert Paris Güttersloh, Peter Kraft.

²³ Braun, V.: *Prechodná spoločnosť*. LITA, Bratislava 1990, übersetzt von Martin Porubjak, Wedekind, F.: *Lulu*. Slovenské národné divadlo Bratislava 1993, übersetzt von Martin Porubjak, Bernhard, Th.: *Ignorant a šialenec*. Slowakisches Nationaltheater Bratislava, 21.1.2005, übersetzt von Martin Porubjak, Bernhard, Th.: *Immanuel Kant*. Mestské divadlo Žilina, 28.5.2011, übersetzt von Martin Porubjak, Turrini, P.: *Hviezdoslav v sexshope*. Malá scéna STU Bratislava, 11.10.2011, übersetzt von Martin Porubjak, Schwab, W.: *Prezidentky*. Divadlo a.h.a. Bratislava, 18.4.2010, übersetzt von Martin Porubjak, Schwab, W.: *Eudorezy alebo Moja pečeň stuhla*. Malá scéna STU Bratislava 31.10.2011, übersetzt von Martin Porubjak, Schimmelpfennig, R.: *SEČ (stroeuropsky čas)*, Mestské divadlo Žilina, 30.9.2011, übersetzt von Martin Porubjak.

7) Es ist, wie schon gesagt, aus dem gegebenen Anlass kaum möglich, alle aus dem Deutschen übersetzten Literaturwerke und deren Rezeption in der Slowakei ausführlicher zu erwähnen. Aber außer der Erwähnung dessen, was erschienen ist, ist es bei der Bilanz der slowakischen Übersetzungen dringend notwendig, sich auch darüber Gedanken zu machen, welche Lücken in diesen Aktivitäten noch bestehen. Obwohl das Angebot in der marktorientierten Gesellschaft durch die Nachfrage bestimmt wird, ist doch auch über Kulturwerte bzw. Kulturpolitik zu sprechen. Das kulturelle Niveau der jeweiligen Gesellschaft wird auch dadurch signalisiert und dokumentiert, inwieweit sich die Buchproduktion dem Markt nur mechanisch anpasst. In entwickelten Kulturen sind zumindest die Texte, die zum Kanon der Weltliteratur gehören, in Buchläden stets erhältlich. In der Slowakei ist es sehr oft so, dass die wichtigsten Literaturwerke zwar in den Bibliotheken zur Verfügung stehen, sie aber (in älteren oder auch neuen Übersetzungen) nicht mehr bzw. nur selten neu herausgegeben werden.

So fehlen heutzutage in den Buchhandlungen (bis auf wenige Ausnahmen) nicht nur die deutsche Aufklärung und der Sturm und Drang, sondern auch die Weimarer Klassik. Dabei steht fest, dass die Neuübersetzung der Werke der klassischen bzw. romantischen Literatur auch für die junge Generation der slowakischen Übersetzer (und Germanisten) eine Herausforderung darstellen würde. Es wurde mehrmals festgestellt, dass es ein Tätigkeitsfeld für die Kulturpolitik wäre, die solche Übersetzungen nicht nur allseitig unterstützen, sondern auch organisieren könnte und auch sollte. Die Formen dieser strategischen Kulturarbeit müssen gefunden werden, wenn das allgemeine Kulturniveau nicht sinken soll.

Von einem idealen Zustand ist nicht nur die Slowakei noch weit entfernt. Es ist also in dieser Richtung noch viel zu tun.

Neben den „großen“ Werken von Goethe und Schiller sind die theoretischen Schriften von Gotthold Ephraim Lessing und die repräsentativen Texte der Romantik in der slowakischen Übersetzung herauszugeben (Friedrich Schlegel, Novalis, Joseph von Eichendorff, E. T. A. Hoffmann u. a.), weiter Georg Büchner, Heinrich Heine, Adalbert Stifter sowie die großen Realisten (Gottfried Keller, Theodor Storm, Theodor Fontane). Etwas „besser“ ist die „klassische Moderne“ dran, aber auch in diesem Bereich fehlen wichtige Texte von Thomas Mann (*Doktor Faustus*), Stefan George, Richarda Huch, Peter Altenberg, Arthur Schnitzler und vielen anderen). Musils *Mann ohne Eigenschaften* sollte in der slowakischen Sprache bereits erscheinen, aber schließlich entschied sich der Verlag, die Übersetzung vorläufig nicht herauszugeben. Ein ähnliches Schicksal trifft die Romane von Hermann Broch und Elias Canetti. Hauptsächlich Canettis Roman *Die Blendung* sollte – nicht nur meiner Meinung nach – sehr bald übersetzt werden, aber, wie sehr oft, fehlt das entsprechende Geld.

Auch die Literatur nach 1945 ist ein Feld, auf dem mehr gearbeitet werden sollte. Es sind Entdeckungen möglich, die sicher auch für das Lesepublikum interessant wären. Es fehlt aber sehr oft die Entdeckungslust, weil die modischen und kommerziell bewährten Titel sicher besser als die möglichen Entdeckungen ankommen. Die Verbesserung der skizzierten Lage liegt im Bereich der (mehr oder wenig) utopischen Wünsche.

Andererseits muss man sagen, dass es manchmal auch dazu kommt, dass ein großes Projekt doch gelingt. In der letzten Zeit war es die Übersetzung des philosophischen Werkes *Welt als Wille und Vorstellung* von Arthur Schopenhauer.²⁴ Die Übersetzerin Patricia Elexová übersetzte bereits mehrere wichtige deutschsprachige philosophische Werke und man könnte vielleicht sagen, dass daraus eine gewisse Tradition entstand.

²⁴ Schopenhauer, A.: *Svet ako vôľa a predstava*. Kalligram Bratislava 2010. Übersetzt von Patricia Elexová.

8) Das Niveau der slowakischen literarischen Übersetzung hängt von dem Niveau und den Ambitionen der Übersetzer, von der Seriosität und Verantwortung der Verlage, aber auch von einer entwickelten Übersetzungskritik ab. Eben das Letzterwähnte wird am meisten vernachlässigt. Regelmäßig widmet sich eigentlich nur Ľudovít Petraško der Übersetzungskritik; regelmäßig verfolgt und analysiert er kritisch die Neuerscheinungen. Dabei hat er ein beachtenswertes Niveau und Autorität erreicht. Das scheint aber sehr wenig zu sein hinsichtlich der vielen übersetzten Texte, die erscheinen und kritisch nicht in Frage gestellt werden.

Der Übersetzungskritik dient der alljährlich ausgeschriebene Ján-Hollý-Preis für die beste literarische Übersetzung. Es werden dabei die Neuerscheinungen des letzten Jahres kritisch begutachtet und belohnt.

Die Übersetzungskritik kommt auch in den Bachelor-, Magister- und Doktorarbeiten, die an slowakischen Hochschulen verfasst werden, vor, aber mit dem Nachteil, dass eine breitere Öffentlichkeit mit den Ergebnissen selten bekannt gemacht wird.

Es ist meiner Meinung nach notwendig, die bisherigen Übersetzungen kritisch zu betrachten und untereinander zu vergleichen. Das ist eine Aufgabe und ein mögliches Programm für die germanistische und translatologische Forschung.

Über die Bilanz der slowakischen Literaturübersetzungen aus den letzten 20 Jahren ist sicher „das letzte Wort“ noch nicht gefallen. Es wäre wünschenswert, dass über den Zustand der Übersetzungspraxis hinsichtlich der einzelnen Übersetzungen sowie eines breiteren Kontextes noch mehr geschrieben und öffentlich diskutiert wird.

Literaturverzeichnis

- Mikulášová, Andrea (2011): *Diskurse der Kinder- und Jugendliteraturforschung*. Nürnberg: KIRSCH-Verlag 2011.
- Šimon, Ladislav (1993): *Zur Rezeption der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur in der Slowakei*. In: *Germanistentreffen Bundesrepublik Deutschland – ČSSR. / DAAD Dokumentationen und Materialien* 25. Redaktion: Dr. Werner Roggausch. Bonn 1993, 109–116.
- Šimon, Ladislav (2010): *Notizen zur literaturwissenschaftlichen Germanistik in der Slowakei*. In: Conti, Norbert – Fedorko, Marián – Jambor, Ján – Kášová, Marina (Hg.): *Internationale germanistische und translologische Tagung Prešov 2008*. Prešov: Vydavateľstvo Prešovskej univerzity 2010, 12–22.
- Šimon, Ladislav (2011): *Literarische Übersetzung und Übersetzungskritik in der slowakischen Rezeption der deutschsprachigen Kultur*. In: Kováčová, Michaela – Meier, Jörg – Puchalová, Ingrid (Hg.): *Deutsch-slawische Kontakte – GESCHICHTE UND KULTUR*. Košice: Filozofická fakulta UPJŠ 2011, 225–239.